

Wie es mit den Bornholmer Standuhren begann...

Eine der bemerkenswertesten Besonderheiten des Bornholmer Geschäftslebens in früheren Zeiten war, dass es fast 150 Jahre lang zahlreiche Uhrmacher auf der Insel gab, die ihren Lebensunterhalt mit der Herstellung von Standuhren für den Export verdienten. Es handelte sich nicht um eine organisierte Industrie, sondern um einzelne Handwerker, deren Werkstätten alle Arbeiten an den einzelnen Uhrwerken durchführten – vom Gießen der Einzelteile über deren Drechseln und Feilen bis hin zur Montage und Justierung des Uhrwerks. Die Uhren wurden hauptsächlich an Schiffer und Kaufleute zum Weiterverkauf verkauft.

Wie entstand diese Uhrmacherei? – Wir wissen, dass sie um 1745 begann und dass die beiden Brüder Otto und Peter Arboe dabei eine wichtige Rolle spielten. Es gibt auch eine Legende, wonach die Reinigung angespülter Uhren der Auslöser war; die Richtigkeit dieser Geschichte wurde jedoch angezweifelt. Heute gibt es dafür keinen Grund mehr, denn wie sich herausstellte, wurde sie ursprünglich von einem Mann überliefert, der die Geschichte genau kannte, nämlich von Peter Arboes Sohn Jørgen Peter Arboe. Er muss die Geschichte oft von seinem Vater und Onkel gehört haben.

Der Bericht findet sich in einem Brief, den Jørgen Peter Arboe am 15.11.1806 an den Bezirksgouverneur Thaarup schickte. Darin schlug er vor, ähnlich wie bei Tischuhren, einen Vorschuss für gut gefertigte Standuhren bereitzustellen, um die Qualität dieser Uhren zu verbessern. Der Brief, der drei Folioseiten umfasst und von dem Uhrmacher Christian Due mitunterzeichnet wurde, beginnt nach einer kurzen Einleitung mit den Worten: „Bevor wir jedoch mit der Darlegung beginnen, halten wir es für angebracht, Eure Exzellenz zunächst über die Entstehung des Uhrmacherberufs hier, sein Wachstum und seinen Niedergang bis in die heutige Zeit zu informieren, um diesen wahrlich wandelbaren Beruf von seinen Wurzeln her kennenzulernen.“

Vor etwas mehr als 70 Jahren war dieses Handwerk in diesem Land fast völlig unbekannt. Nur ein paar Uhrmacher fertigten hier eine Art Eisenuhr. Vor etwa 60 Jahren strandeten einige englische Schiffe hier und hatten Uhren an Bord. Diese wurden nass, mussten an Land gebracht und getrocknet, gereinigt und geölt werden. Da es an Uhrmachern mangelte, wurden Drechsler und andere, die für diese Arbeit als geeignet galten, eingestellt. Diese Leute nahmen Modelle ihrer Ausrüstung und entwickelten diese dann nach und nach selbst weiter, um die Uhrenherstellung zu erlernen. So erlangten die beiden Brüder Peter und Otto Arboe als Erste die Fertigkeit, gute Uhren herzustellen. Ihre Uhren und die ihrer Nachkommen sind bei den Käufern hoch angesehen, da es nur wenige vergleichbare Exemplare gibt. Die Materialkosten für eine Uhr betrugen damals etwa ein Viertel der heutigen Kosten, ebenso wie die Lebenshaltungskosten. Der Beruf des Uhrmachers erlebte einen Aufschwung, sowohl in Bezug auf die Qualität als auch auf die Menge der produzierten Waren. Der Preis stieg entsprechend der Qualität der Arbeit, und der Beruf erlangte ein solches Ansehen, dass sogar die Kinder von Kaufleuten und Adligen eine Lehre begannen und Uhrmacher wurden. Diese wiederum stellten weitere ein, wodurch die Zahl weiter anstieg. Viele waren nur halb ausgebildet und kümmerten sich lediglich darum, einen Großteil der Uhren fertigzustellen. Dies ist die Folge, dass die Arbeit vieler schlecht ist und der Beruf gegenwärtig Verluste erleidet, wobei die guten Arbeiter umso mehr darunter leiden. Vor etwa 40 Jahren kostete eine Uhr 26 Schilling, später 24, dann 20 und jetzt 15 bis 16 Schilling – ein gesunkener Preis, wodurch der gute Arbeiter keinesfalls den Lebensunterhalt verdienen kann. Er ist somit dem Schicksal unterworfen, dass gute Arbeit genauso viel Lohn erhält wie die schlechtere.

Der Brief schildert weiterhin die Leiden der damaligen Uhrmacher und unterbreitet dann den Vorschlag für finanzielle Unterstützung derjenigen, die gute Uhren herstellten.

Bekanntlich ist die Passage über das Stranden und Reinigen der Uhren,

da Bezirksgouverneur Thaarup sie in seinem 1810 erschienenen „Kort Over

sigt over Bornholms Amt“ fast wörtlich verwendete – so wörtlich, dass es den Anschein erweckte, die Ereignisse hätten sich um 1750 und nicht, wie tatsächlich der Fall, Mitte der 1740er Jahre zugetragen. Dies trug maßgeblich dazu bei, dass die Zuverlässigkeit des Berichts angezweifelt wurde.

Der nun gefundene vollständige Bericht enthält auch einige überprüfbare Informationen. Im Folgenden werden wir daher versuchen, den Bericht mithilfe der erhaltenen Quellen zu erläutern und zu erweitern und dadurch ein detaillierteres Bild vom Wachstum der Uhrmacherei zu gewinnen.

Die Anfänge der Uhrmacherei

Der Bericht erwähnt, dass etwa 70 Jahre zuvor, um 1736, einige Uhrmacher auf Bornholm gelebt haben sollen. Aus diesem Jahr sind mehrere Listen aller Handwerker und Händler der Städte auf Bornholm erhalten geblieben. Dort begegnen wir einem solchen Uhrmacher; der einzige uns bekannte Uhrmacher aus Bornholm vor 1745 ist Christopher Hoffenblatt in Rønne, der damals bereits drei Jahre in der Stadt lebte. Er erhielt sein Bürgerrecht als Uhrmacher und gab damals an, 10 Jahre alt zu sein und in Hannover geboren zu sein. Er scheint Rønne Anfang 1741 verlassen zu haben, denn als er 1741 in Ærøskøbing die Staatsbürgerschaft annahm, hieß es, er sei schon „einige Zeit“ dort gewesen;³ gleichzeitig ließ seine Frau Giertrud, die er in Rønne zurückgelassen hatte, ihren Sohn am 16. September 1741 auf den Namen seines Vaters taufen.⁴ Von dieser Frau und ihrem Sohn ist später nichts mehr zu hören, aber er heiratete bald darauf auf Ærø erneut, denn in seinem Testament vom 18. Juli 1749 werden seine Witwe Eleonora Maria und ihre beiden Söhne im Alter von 7 und 6 Jahren erwähnt, denen ein Onkel mütterlicherseits als Vormund eingesetzt wurde. Als Hoffenblatt Rønne verließ, waren Otto Arboe 22 und Peter Arboe 15 Jahre alt. Die beiden jungen, an Mechanik interessierten Männer hatten also die Gelegenheit, ihm bei der Uhrenherstellung zuzusehen, und waren, wie im Bericht erwähnt, zweifellos sehr an seiner Arbeit interessiert. Wie wir jedoch sehen werden, erlernten beide einen anderen, mit der Mechanik verwandten Beruf: Sie wurden Uhrmacher. Am 16. Oktober 1744 erließ die dänische Kanzlei ein Reskript an die Marktstädte und Grafschaften, in dem sie um Informationen über den Zustand des Handwerks bat. Im Zuge dieser Untersuchung sandte Grafschaftsgouverneur Urne am 19. November 1744 einen Brief an die Stadtvogte von Bornholm mit der Bitte um Auskunft über die Handwerker der Insel. Die Antworten, die Handwerkerlisten von 1744, zeigen, dass es auf der gesamten Insel keinen einzigen Uhrmacher gab. Kurz zuvor hatte sich jedoch das Ereignis zugetragen, das wohl der Anlass für die Anfertigung der ersten Bornholmer Uhren war.

In der Nacht vom 15. auf den 16. November 1744 lief ein niederländisches Schiff unter Kapitän Cornelius Jansen Groot vor der Grenze zwischen Nyker Strand und Klemensker Strand (später Hasle Strand) auf Grund. Das Schiff war in Amsterdam beladen worden und für Reval bestimmt, hatte aber auf dem Weg Helsingør angelaufen und dort ebenfalls Ladung aufgenommen. Der Stadtvogt Barsøe in Rønne ließ die geborgene Ladung nach Rønne bringen und dort lagern, obwohl der Stadtvogt Poul Eschidsen in Hasle versuchte, sie dorthin verlegen zu lassen, da die Strandung in seinem Zuständigkeitsbereich stattgefunden hatte.

Die Klärung des Strandungsfalls zog sich in die Länge und führte am 2.5.18.1745 zur Vernehmung eines Zeugen in Rønne. Dies diente teils der Klärung der Lohnzahlung des Seemanns, teils der Beilegung eines Streits über eine Frachtminderung für bestimmte Warensendungen. Unter den Gütern befanden sich auch solche, die Justizrat Jan Georg Hansen in Helsingør hatte verladen lassen. Besonders erwähnt wird „eine Kiste mit fünf Uhren und ein Tablett mit einer Leiter“. Zweifellos waren es diese Uhren, die durch das Salzwasser beschädigt worden waren und die die Uhrmacher von Rønne sowie andere, „die als geeignet für diese Aufgabe galten“, mit der Reinigung und Schmierung beauftragt wurden. Die Handwerkerliste von 1744 weist vier Uhrmacher in Rønne aus, die alle angaben, dort gelernt zu haben: Hendrich Ipsen, Hans Jensen, Otte Poulsen und Peter Poulsen. Hendrich Ipsen wurde um 1692 geboren und erhielt am 8. Januar 1723 als Zimmermann das Bürgerrecht, wechselte aber bald zum Beruf des Wagners.

Sowohl in der Bürgerliste von 1736 als auch später wird er als Wagner geführt.

Seine Frau Kirsten Stephansdatter brachte zwei Söhne aus einer früheren Ehe mit. Der ältere, Hans Jensen, wurde um 1715 geboren und wurde wie sein Stiefvater Wagner, während der jüngere, Stephan Jensen, Töpfer wurde. Hans Jensen, der später den Nachnamen Dreyer annahm, erhielt am 24. Januar 1741 das Bürgerrecht.

Die beiden Letztgenannten sind identisch mit dem 25-jährigen Otto Poulren Arboe und dem 18-jährigen Peter Poulsen Arboe, die beide bei ihrem Vater, dem Zimmermann Poul Ottesen Arboe, lebten. Diese vier Uhrmacher müssen an der Reinigung der Uhren und an der Entwicklung von Reproduktionsmethoden beteiligt gewesen sein. Erstmals erfahren wir von der Anfertigung von Uhrenkopien in der Beschreibung Bornholms durch den Bezirksgouverneur Urnes, die er am 17. April 1745 der Kanzlei vorlegte. Darin schreibt er unter der Erwähnung autodidaktischer Handwerker: „Hier finden sich unter anderem einige junge Leute, die durch ihre Übung, zunächst mit Holz und dann mit Eisen, in der Uhrmacherkunst so weit fortgeschritten sind, dass sie große Wohnzimmeruhren mit Glocken und Minutenzeiger herstellen, sehr sauber und genau.“ In fünf Monaten hatten die Brüder Arboe (denn sie sind gemeint) den Punkt erreicht, an dem sie vollständige Bornholmer Uhren herstellten.

Eine Uhr aus dem Jahr 1745

Die älteste erhaltene Bornholmer Uhr ist eine, deren Zifferblatt mit „Peter Arboe 1745“ beschriftet ist.

Es handelt sich um eine Einzeigeruhr, d. h. sie ist nur mit einem Stundenzeiger ausgestattet. Sie verfügt über ein 24-Stunden-Uhrwerk mit Stundenschlag, und das Uhrwerk ist aus Messing gefertigt. Dies erklärt, warum Landrat Urne so viel Wert darauf legen konnte.

Es wurden nun auch Wohnzimmeruhren mit Minutenzeiger hergestellt, die als Probeuhren, als einer der Schritte auf dem Weg zur Fertigung der vollständigen Bornholmer Uhr, betrachtet werden müssen.

Das Gehäuse ist original; der untere Teil fehlt jedoch, er ist verrottet.

Die Uhr auf dem Bornholmer Bauernhof, wo sie stand, war vor fast 100 Jahren, als sie von einem Verwandten des heutigen Besitzers erworben wurde, in einen Stall verbannt worden, da eine neue, „bessere“ Bornholmer Uhr mit zwei Zeigern angeschafft worden war. Dass der junge Peter

Arboe ein Gespür für das Handwerk hatte, das er erlernen wollte, zeigt die Tatsache, dass die Uhr noch immer zuverlässig läuft.

Der Weg zur fertigen Uhr wird in der Beschreibung von Bezirksgouverneur Urne deutlich: Zuerst wurde ein Modell des Uhrwerks aus dem gewohnten Material Holz gefertigt, dann auf das haltbarere Eisen übertragen und schließlich die eigentliche Uhrmacherei in Messing durchgeführt, aus dem die kopierten Uhrwerke hergestellt wurden.

Wir wissen nicht, wo die verbliebenen Uhren letztendlich landeten. Aber wie die anderen Waren müssen auch diese Uhren auf der Versteigerung nach einer Strandung verkauft worden sein, daher ist es nicht unwahrscheinlich, dass die Gebrüder Arboe auch längerfristigen Zugang hatten, um ihr Modell zu studieren und die Funktion ihrer eigenen Uhren mit der ihren zu vergleichen. Es muss sich um eine Uhr mit dem damals relativ neuen „Repetitionsschlagwerk“, auch „Reihenschlagwerk“ genannt, gehandelt haben, dessen Eigenschaft es ist, dass die Uhr nicht „aus dem Takt geraten“ kann. Die überwiegende Mehrheit der Bornholmer Uhren war mit diesem Schlagwerk ausgestattet; in alten Quellen werden sie als „Acht-Tage-Repetitionsuhren“ bezeichnet. Die oben erwähnte Einzeigeruhr, die Peter Arboe bereits 1745 fertigte, besaß jedoch das einfachere Schlagwerk mit einer „Schlagscheibe“, die leicht „aus dem Takt geraten“ konnte. Dieses findet sich auch bei einigen anderen frühen Bornholmer Uhren. Die erhaltenen Uhren der Gebrüder Arboe zeigen aber, dass sie auch die Herstellung von Uhren mit Repetierwerken schnell beherrschten. In ihren ausgereiften Uhren hatte das Uhrwerk im Wesentlichen die für die Bornholmer Uhr charakteristische Bauweise angenommen.

Das Design des Uhrengehäuses und des Zifferblatts ist jedoch entscheidend für das Erscheinungsbild der Uhr. Die Uhr von 1745 weist bereits die für frühe Bornholmer Uhren wesentlichen Merkmale auf: das barock beeinflusste, bemalte Gehäuse und das quadratische Zifferblatt mit einem Ziffernring aus Zinn, Eckornamenten und dem gewölbten Zinn-Namensschild oben. Am verkürzten Sockel des Gehäuses ist ein quadratischer Teil mit abgerundeten Ecken zu erkennen, und am Pendelgehäuse befindet sich ein kleines, vierteiliges Fenster – ein Merkmal, das sich bei späteren Gehäusen wiederholt. Man stelle sich vor, es war der stolze Vater, der Zimmermann Poul Ottesen Arboe, der den Kasten für die Uhr seines Sohnes fertigte.

Dass Peter Arboe die Uhr selbst als Versuchsmodell betrachtete, ist wahrscheinlich der Grund, warum sie mit einer Jahreszahl versehen ist. Erst als er seine erste Uhr mit Schlagwerk, Stunden- und Minutenzeiger gefertigt hatte, versah Peter Arboe die Uhr, die er selbst als erste seiner Produktion ansah, mit der Nummer „Nr. 1“.

Das Design des Uhrengehäuses und des Zifferblatts könnte auch mehr oder weniger direkt von den als Vorbildern verwendeten Uhren kopiert worden sein.

In Jørgen Peter Arboes Bericht heißt es dazu, dass sie mit „einigen englischen Schiffen“ auf Grund liefen. Wir haben Informationen über ein Schiff gefunden, das Uhren transportierte, und es war niederländisch; aber dies ist zweifellos das gemeinte Schiff, denn in den Aufzeichnungen des Bezirksbeamten, in denen die Strandungsberichte eingetragen sind, findet sich kein einziges gestrandetes englisches Schiff aus dem betreffenden Zeitraum.

Andererseits könnten die Uhren selbst durchaus englischer Herkunft gewesen sein. Der Absender muss identisch sein mit dem bedeutenden Helsingør Kaufmann und französischen Konsul Jean George Hansen, der regen Außenhandel betrieb. Es ist sehr wahrscheinlich, dass die Uhren englisch waren und diese Annahme traditionell überliefert wurde, sodass auch das Schiff, das sie brachte, als englisch bezeichnet wurde. Dass die ersten Uhrmacher selbst England mit ihren Uhren in Verbindung brachten, zeigt sich beiläufig an der Tatsache, dass eine Uhr erhalten geblieben ist, die von einem anderen Uhrmacherpionier, Ole Henrichsen, gefertigt wurde. Mit einer niedrigen Produktionsnummer hat er unter seinem Namen auf dem Typenschild „London“ eingraviert.

Der Kreis der „autodidaktischen“ Uhrmacher:

Die Brüder Arboe waren die Initiatoren des Uhrenkopierens; aber sie waren nicht die Einzigen, die die Kunst der Uhrmacherei beherrschen wollten; sie müssen schnell einen Kreis Gleichgesinnter um sich geschart haben. Betrachtet man eine Liste der Bornholmer Uhrmacher und ordnet sie nach Geburtsjahr, fällt auf, dass keiner von ihnen in den 1730er Jahren geboren wurde, während acht davor und die übrigen danach geboren wurden. Eine Gruppe von Männern sticht hervor, die entweder gleich alt oder (im Fall eines von ihnen) älter als die Brüder Arboe sind und als „Autodidakten“ gelten müssen. Diese bildeten dann ihre Lehrlinge systematisch aus.

Die acht „Autodidakten“ sind, nach Alter geordnet:

Hansjensen Marcher, geb. um 1708, Bürger in Svaneke am 22.12.1752, gestorben dort 1760

Otto Poulsen Arboe, geb. 1719, gestorben in Rønne 1773, Bürger unbekannt

Claus Jørgensen Bohn, geb. 1722, Bürger von Rønne am 23.4.1748, dort gestorben 1787

Christian Jørgensen, geb. O. 1722, Bürger in Neksø 1715 1765, dort gestorben 1788

Peter Poulsen Arboe, geb. 1726, Bürger von Rønne 1711 1750, dort gestorben 1766

Peder Ipsen, geb. O. 1727, gestorben in Aakirkeby 1796, Bürger vermisst

Jørgen Henrichsen, geb. O. 1727, Bürger in Rønne 23/11 1753, dort gestorben 1770

Ole Henrichsen, geb. O. 1728, Bürger in Rønne 19.10.1753, starb dort 1777

Sie waren alle unverheiratet, als die Arbeiten zum Kopieren der Uhren begannen, hatten also keine Familie zu berücksichtigen, wie die beiden ältesten Uhrmacher;

Hendrich Ipsens zwei Söhne, Jørgen und Ole Henrichsen, waren in der Gruppe, sie müssen eifrige Helfer gewesen sein, bereits als die Uhrmacher 1744 die gestrandeten Uhren reinigen und Modelle von ihnen anfertigen mussten. Sie waren die ersten, die sich im Mai 1748 öffentlich als Uhrmacher zu erkennen gaben. Damals stellte man fest, dass das Uhrwerk im Glockenturm der Kirche von Rønne kurz vor dem Ausfall stand, und die beiden boten an, die Uhr für 33 Skilling zu reparieren. Da sie jedoch noch jung waren und bei ihren Eltern wohnten, werden sie in der Einwohnerliste von 1750 nicht erwähnt.

Dort sind Otto Arboe, Peter Arboe und Hans Jensen Marcher als Uhrmacher in Rønne aufgeführt. Zu diesem Zeitpunkt hatte sich der Kreis der Uhrmacher, die ursprünglich eng zusammengearbeitet hatten, bereits aufgelöst. Dies geht aus einem Bericht hervor, den Bezirksgouverneur Urne im Dezember 1749 an den Bezirksrichter sandte. Darin erwähnt er die Autodidakten erneut und schreibt: „So wie es unter anderem hier in Rønne und auf dem Land

einige Leute gibt, die sich auf diese Weise und durch Übung gute Fertigkeiten im Uhrmacherhandwerk angeeignet haben.“ Alle Arten von schönen und präzisen Uhren waren weit verbreitet und so häufig geworden, dass sich sogar Bauern Uhren zulegten.

Die Uhrmacher müssen Peder Ipsen und Christian Jørgensen gewesen sein, die möglicherweise nach Vestermarie, ihrem Herkunftsort, zurückgekehrt waren. Peder Ipsen, der unverheiratet blieb, ließ sich später in Aakirkeby nieder, wo ein Bruder stellvertretender Bürgermeister war, während Christian Jørgensen nach seiner Heirat 1761 in Neksø sesshaft wurde. Hans Jensen Marcher, der wahrscheinlich einer der „anderen geeigneten Personen“ war, die 1744 mit der Reinigung der Uhren beauftragt wurden, heiratete 1751 in Svaneke die Tochter des Stadtschreibers Madvig und zog dorthin. Über ihn vor 1750 ist nichts bekannt.

Von den fünf, die in Rønne blieben, war Claus Jørgensen Bohn eine Zeit lang nicht mehr im Uhrmacherhandwerk tätig. Anlässlich seiner Heirat erwarb er die Staatsbürgerschaft als Kaufmann und Seemann; 1751 wurde er jedoch zum Lotsen in Rønne ernannt und erhielt so die Möglichkeit, seinem Interesse wieder nachzugehen, das innerhalb weniger Jahre zu seiner Haupteinnahmequelle wurde.

Es ist denkbar, dass noch mehr Personen an der Herstellung der ersten Bornholmer Uhren beteiligt waren; in diesem Fall entschieden sie sich jedoch für einen anderen Beruf. Ihre Tätigkeit als Uhrmacher wird sich erst zeigen, wenn eine frühe Uhr mit ihrem Namen auftaucht.

Die soziale Stellung der Uhrmacher

In seinem Bericht legt Jørgen Peter Arboe großen Wert auf das Ansehen, das die Uhrmacher insbesondere zu Beginn genossen und das Söhne aus den höheren Gesellschaftsschichten wie Beamte und Kaufleute dazu veranlasste, sich als Lehrlinge bei den Uhrmachern zu bewerben, während spätere Lehrlinge in der Regel aus den unteren Gesellschaftsschichten stammten. Wie bereits erwähnt, wurden alle „autodidaktischen“ Uhrmacher vor 1730 geboren. Von den acht ist nur Hans Jensen Marcher, dessen Herkunft unbekannt ist, als solcher bekannt. Die Brüder Arboe und Henrichsen waren Söhne von Handwerkern. Claus Jørgensen Bohns Vater war Bauer und Sandarbeiter in Knudsker, Peder Ipsens Vater war ebenfalls Bauer und Christian Jørgensens Vater Bauunternehmer, beide in Vestermarie. Nur die Brüder Arboe hatten eine etwas höhere soziale Stellung als die anderen: Ihr Großvater war Otto Johan Poulsen Arboe, der 1688 nach Rønne kam und dort als Dirigent bei den Befestigungsarbeiten seines Bruders Peter Poulsen Arboe in Rønne mitarbeitete. Hier heiratete er am 24. September 1689 die Tochter des Steinmetzes und Bildhauers Esber Larsen Onsberg. Ihr Vater, Poul Ottesen Arboe, genoss hohes Ansehen in der Stadt, wo er viele Jahre als Vorarbeiter tätig war (und somit als „berechtigter Bürger“ galt). Sie selbst trugen durch ihre erfolgreiche Arbeit in der Herstellung von Standuhren zu diesem guten Ruf bei. Die späteren Uhrmacher hatten alle eine reguläre Lehre absolviert. Die in den 1740er Jahren geborenen elf Uhrmacher können als die erste Generation solcher „regulärer“ Uhrmacher betrachtet werden. Nach Alter sind folgende Personen beteiligt:

Edvard Hansen Sanne, geboren 1741 in Rønne, war der Sohn eines Goldschmieds. Er erhielt 1766 das Bürgerrecht, war aber bereits 1764 steuerpflichtig.

Tønnes Tønnes en Rasch, geboren 1741 in Rønne, war der Sohn eines Schiffers und Kaufmanns.

Ein Mann, der 1763 als Uhrmacher ausgebildet wurde, war bereits zur See unterwegs, als er einer der bekanntesten Kapitäne und Kaufleute von Rønne wurde.

Christian Marchmann, geboren 1742, war der Sohn eines Schreibers aus Poulsker. Er wurde 1776 Bürger, stand aber bereits seit 1769 auf der Steuerliste. Er war außerdem Buchbinder und Musiker.

Jens Hansen Dreyer, geboren 1742 in Rønne, war der Sohn des Spinnraddrehers Hans Jensen Dreyer. Er wurde 1764 als Uhrmacher mit einem Nebenerwerb Bürger, stand aber bereits seit 1760 auf der Steuerliste. Er war nur wenige Jahre Uhrmacher, wurde dann aber einer der bedeutendsten Kaufleute von Rønne und besaß einen Wohnsitz westlich des Hauptwachenplatzes auf dem Bauernhof, der heute als Rønnes Bauernhof bekannt ist.

Henrich Hansen Dreyer, geboren 1744 in Rønne, war der Bruder des Genannten. Er war 1765 im Steuerregister von Rønne eingetragen und erhielt 1766 die dortige Staatsbürgerschaft. 1773 heiratete er in Hasle die Tochter eines Pfarrers und wurde dort 1774 ebenfalls Bürger. Von 1778 bis 1793 lebte er wieder in Rønne, kehrte aber anschließend nach Hasle zurück. Neben seiner Uhrmacherei, die sein Haupterwerb war, betrieb er einen Lebensmittelladen.

Hans Hansen Sanne, geboren 1745 in Rønne, war der jüngere Bruder von Edvard Hansen Sanne. Er stand ab 1769 auf der Steuerliste und wurde 1776 Bürger. Er betrieb nebenbei ein Gewerbe und starb 1787 unverheiratet.

Christian Ipsen, geboren 1745 in Rønne, war der Sohn eines Glasers und Leutnants im öffentlichen Dienst.

Er stand ab 1766 auf der Steuerliste und wurde 1771 Bürger.

Hans Jørgen Ipsen, geboren 1745 in Neksø, wo sein Vater Stadtschreiber war, lernte von seinem Schwager Peter Arboe. Er wurde 1766 Bürger von Rønne, heiratete aber 1767 die Tochter des Pfarrers von Neksø und wurde dort Bürger. Bereits 1768 übernahm er jedoch ein Lebensmittelgeschäft in Aakirkeby und gab die Uhrmacherei ganz auf.

Jeppe Hansen, geboren 1747, war der Sohn eines Landwirts und stellvertretenden Bürgermeisters von Aakirkeby. Im Zensus von 1787 ist er als Uhrmacher verzeichnet; zweifellos hatte er das Handwerk von seinem Onkel Peder Ipsen gelernt. Die Uhrmacherei war jedoch nur einer seiner Berufe. 1767 hatte er die private Anwaltsprüfung abgelegt und arbeitete häufig als Staatsanwalt. Anfang der 1770er Jahre war er zudem als Lehrer in Aakirkeby tätig.

Anthani Christian Schar, geboren 1749, war der Sohn eines Priesters aus Vestermarie. Er war bereits ab 1771 in den Steuerlisten verzeichnet, erhielt aber erst 1780 die Staatsbürgerschaft. 1786 gab er seine Tätigkeit auf, um Lehrer in Aakirkeby zu werden, und ab 1790 war er Pfarrdekan in Allinge.

Jørgen Peter Arbae, geboren 1749 in Rønne, war Peter Arbaes ältester Sohn.

Er lernte zunächst von seinem Vater und setzte die Ausbildung nach dessen Tod bei seinem Onkel Otto Arboe fort. Dort war er ab 1771 als Steuerbeamter tätig. 1774 machte er sich selbstständig und wurde 1776 Bürger.

Wie man sieht, fanden Jørgen Peter Arboes Behauptungen über den Ruf der frühen Uhrmacher und die Herkunft der ersten Lehrlinge aus höheren Gesellschaftsschichten breite Beachtung. Der familiäre Hintergrund der späteren Uhrmacher war „normaler“, wobei Handwerker aller Art im Vordergrund standen. Übrigens wurde auch der jüngste Sohn des Uhrmachers Hans Jensen

Dreyer, Poul Hansen Dreyer, geboren 1759, Uhrmacher, wodurch alle Söhne der beiden ältesten Uhrmacher, die 1744 an der Uhrenreinigung beteiligt waren, diesen Beruf erlernten. Auffällig ist, dass es unter den ersten Lehrlingen, die ausgebildet wurden, recht viele Aussteiger gab. Gleich drei verließen den Beruf nach kurzer Zeit und wurden Kaufleute. Es gab auch mindestens zwei, die neben ihrem Hauptberuf ein Nebengewerbe betrieben, ohne ihren eigentlichen Beruf aufzugeben. Dass so viele erfolgreich Kaufleute sein konnten, lag vor allem an der besseren Schulbildung, die sie als „Kinder besserer Leute“ genossen hatten. Sie ermöglichte es auch Schor, zunächst Lehrer und später Angestellter zu werden.

Das Spektrum der Möglichkeiten der frühen Uhrmacher lässt sich am besten anhand der Arbeit von Claus Jørgensen Bohn veranschaulichen. Er muss ursprünglich als Zimmermann oder Schiffbauer ausgebildet worden sein, denn 1754 war er einer von zwei Zimmerleuten, die mit der Inspektion des Holzes eines Schiffes beauftragt wurden. Als er 1748 die Staatsbürgerschaft erhielt, wurde er jedoch als Kaufmann und Seemann geführt und trat der Schifferzunft bei. Nachdem er 1751 in Rønne Lotse geworden war, scheint er ernsthaft mit der Uhrenherstellung begonnen zu haben, obwohl er nur wenige Jahre als Lotse tätig war. P. N. Skougaard schrieb über ihn: „Obwohl er den Beruf nicht erlernt hatte, fertigte er dennoch kunstvoll gestaltete Spielwerk-Uhren mit verschiedenen Vorrichtungen an. Obwohl er über keine anderen mathematischen und mechanischen Kenntnisse verfügte als die natürlichen, die jedem Menschen innewohnen, war er ein ausgezeichneter Mühlenbauer und besonders erfinderisch.“ Es überrascht daher nicht, dass er eine Zeit lang auch eine Mühle betrieb, die sich im nördlichen Umland der Stadt befand und die er zweifellos selbst gebaut hatte, und dass er gerufen wurde, als die Pumpstation des Kohlewerts in Bagåen repariert werden musste. Bei diesen Arbeiten verband er seine handwerklichen Fähigkeiten mit seinem Verständnis für die Funktionsweise von Mechanik, das er sich im Uhrmacherhandwerk angeeignet hatte. Die Tatsache, dass er „Sangure“, also Uhren mit eingebautem Spielwerk, baute, zeugt von seiner Experimentierfreude; soweit bekannt, ist er der einzige Bornholmer Uhrmacher, der solche Uhren gefertigt hat.

Darüber hinaus besaß er auch Land, das er bewirtschaftete, und war weiterhin Mitglied der Schifferzunft, wo er in einer Schiffsliste von 1766 als Besitzer eines offenen Bootes von 2 Lstr (= 4 Registertonnen) aufgeführt ist. 1763 wurde er zum Schreiber in Rønne ernannt und führte während seiner Amtszeit persönlich die Protokolle des Stadtschreibers. 1765 übergab er das Amt an Ole Henn'chsen, da er inzwischen einen Bauernhof in Knudsker erworben hatte, seine Werkstatt aber in seinem früheren Haus in Rønne behielt. 1770 verkaufte er den Bauernhof erneut und zog zurück nach Rønne, wo er bis zu seinem Tod lebte.

Es waren unternehmungslustige und begabte junge Männer, die sich der spannenden Aufgabe widmeten, eine Standuhr zu bauen. Dass mehr als nur einige Uhren hergestellt wurden, lag an der guten Nachfrage, nicht nur auf der Insel selbst, sondern auch darüber hinaus. Es waren die Schiffer, die erkannten, dass sie die Uhren überall verkaufen konnten, wo sie ihnen begegneten. Anfangs erzielten die Uhrmacher gute Gewinne, so sehr, dass sie zahlreiche Lehrlinge einstellten, um die Produktion zu steigern. Doch gerade die dadurch wachsende Zahl der Uhrmacher und der Absatz der immer größer werdenden Produktion, der hauptsächlich über die Schiffer abgesetzt werden musste, setzten die Entwicklung in Gang, die sich in Jørgen Peter Arboes Bericht widerspiegelt: immer geringere Gewinne für die Uhrmacher. Um 1806 war der Glanz dessen, was 50 Jahre zuvor noch hoch angesehen gewesen war – der Beruf des Bornholmer Uhrmachers –, längst verblasst. Es war zwar immer noch ein respektierter Beruf, aber er reichte kaum noch zum Leben.

Frei übersetzt aus: DA BORNHOLMERURET BLEV TIL von Bodil Tornehave

Original: <https://slaegtsbibliotek.dk/2025/949416.pdf>